

österreichisches schwarzes kreuz kriegergräberfürsorge

in zusammenarbeit mit dem **BM.I**

Mitteilungen und Berichte 153 • 2/2021



Freistadt-Jaunitzbachtal: Grab des Vaters nach 75 Jahren gefunden



ÖSK-Gedenktafel in Peja/Kosovo enthüllt



Oststeiermark: Exhumierung von Gefallenen

**SEKRETARIATE UND SPENDENKONTEN****Generalsekretariat, 1010 Wien, Wollzeile 9**

Tel.: 01 /51 23 769, Fax: 51 20 556;

E-Mail: gensekr@osk.at,

Raika Wien,

IBAN: AT09 3200 0000 0201 9073; BIC: RLNWATWW

Landesgeschäftsstelle Burgenland, 8010 Graz, Leonhardstr. 82 a

Tel.: 0316 /32 16 01, Fax: 38 62 82; E-Mail: landesstelle.bgld@osk.at

Hypobank Steiermark

IBAN: AT27 5600 0201 4141 5400; BIC: HYSTAT2G

Landesgeschäftsstelle Kärnten, 9024 Klagenfurt,**Rosenegger Straße 20**

Tel.: 0463 /54 0 83, Fax: 50 26 16; E-Mail: landesstelle.ktn@osk.at

Kärntner Sparkasse - IBAN: AT08 2070 6019 0000 0744

BIC: KSPKAT2KXXX

BSK BANK AG - IBAN: AT97 1700 0001 1312 1793; BIC: BFKKAT2K

Landesgeschäftsstelle Niederösterreich, 1010 Wien, Wollzeile 9

Tel.: 01 /51 23 115, Fax: 51 20 556; E-Mail: landesstelle.wnoeb@osk.at

PSK Wien,

IBAN: AT20 6000 0000 0185 5498; BIC: OPSKATWW

Landesgeschäftsstelle Oberösterreich, 4020 Linz, Gürtelstraße 27

Tel.: 0732 /65 60 36, Fax: 65 60 36 - 14

E-Mail: landesstelle.ooe@osk.at;

Allgemeine Sparkasse Linz,

IBAN: AT04 2032 0009 0090 2843; BIC: ASPKAT2LXXX

Landesgeschäftsstelle Salzburg,**5093 Weißbach, Oberweißbach 9**

Tel: 0664/45 55 441, Fax: 06582/82 83 15, E-Mail: lgst.salzburg@osk.at

Salzburger Sparkasse,

IBAN: AT64 2040 4015 0015 2405; BIC: SBGSAT2S

Landesgeschäftsstelle Steiermark, 8010 Graz, Leonhardstr. 82 a

Tel.: 0316 /32 16 01, Fax: 38 62 82; E-Mail: landesstelle.stmk@osk.at

Landeshypothekenbank Graz,

IBAN: AT88 5600 0201 4101 9318; BIC: HYSTAT2G

Landesgeschäftsstelle Tirol, 6020 Innsbruck, Salurner Straße 4/II

Tel.: 0512/57 61 28, Fax: 0512 / 58 27 73

E-Mail: landesstelle.tirol@osk.at

Raiffeisen Landesbank Tirol AG/Amras,

BLZ: IBAN: AT47 3600 0000 0150 6211; BIC: RZTIAT 22

Landesgeschäftsstelle Vorarlberg, 6900 Bregenz, Rheinstraße 62

Tel.: 05/0201/90 41 010; Fax: 05/0201/90 17 411;

E-Mail: landesstelle.vbg@osk.at

Hypo-Bank Bregenz,

IBAN: AT64 5800 0000 1143 5114; BIC: HYPVAT2B

Landesgeschäftsstelle Wien, 1010 Wien, Wollzeile 9

Tel.: 01/51 23 115, Fax: 51 20 556; E-Mail: landesstelle.wnoeb@osk.at

PSK Wien,

IBAN: AT87 6000 0000 0174 9047; BIC: OPSKATWW

Homepage: www.osk.at**Aus dem Inhalt**

ÖSK Kuratoriumssitzung 2021	4
Auszeichnung für Obmann Mag. Erwin Hameseder	5
Die Exhumierung des Oberst Ludwig Holzhausen	6
Bundesministerin Tanner: Erster „Video-Besuch“ beim Partner ÖSK	8
Kameradschaftsbund unterstützt ÖSK bei der Allerheiligsammlung	10
Mattersburg: Unbekannter Soldat beigesetzt.....	11
Traditionstag in der ehemaligen Turba-Kaserne.....	13
Vor 30 Jahren – Krieg an der Grenze	15
Gräbersuche: Hilfe der Landesgeschäftsstelle Kärnten	16
Wechsel in der Landesgeschäftsstelle Kärnten.....	17
Winterschäden im Plöckengebiet.....	18
Soldaten pflegen Kriegsgräber in Wien	21
Peja/Kosovo: Gedenktafel enthüllt	22
Arbeitseinsatz des Reservistenverbandes Eifel	23
Versöhnungsmarsch Pohrlitz (Pohořelice) – Brünn.....	24
Von einem Besuch in Wolgograd	27
Ewiges Ruherecht für die Gefallenen	28
Neues Mahnmal am Friedhof Ansfelden eingeweiht	29
Arbeiten auf Kriegsgräberanlagen in Oberösterreich	30
Unsere loyalen Püttlinger – sie kommen immer wieder!.....	32
Deutsche Bundeswehr saniert Soldatenfriedhof Freistadt	35
Historische Unterlagen zu Kriegerfriedhöfen in Polen	38
Grabbesuch am Soldatenfriedhof Freistadt	40
Monte Grappa-Feier	44
Exhumierung eines Wehrmachtssoldaten sowie eines Rotarmisten.....	47
Meletta-Gedenken 2021.....	49
Gedenkmesse und Segnung des renovierten Kriegerdenkmales in St. Stefan bei Kaindorf.....	50
Haparanda – das Tor zur Freiheit in die Heimat.....	52
Gedenkfeier am Kriegerfriedhof in Peio.....	53
Kaiserjäger auf dem Kriegerfriedhof Nr. 49 Blechnarka.....	54
44. Fest der Brüderlichkeit am Passo Paradiso	57
Gedenkfeier am Soldatenfriedhof Campi di Riva.....	59

Adressänderungen

Wir bitten unbedingt um sofortige Mitteilungen bei Adressänderungen, um unnötige Mehrkosten bei Rücksendungen zu vermeiden und die weitere Zustellung sicherzustellen!



Geschätzte Freunde des ÖSK, werte Kameraden!

Die Auswirkungen der Pandemie haben unsere Aktivitäten stark eingeschränkt. Wir mussten uns auf das Wesentliche, wie Gräberpflege im Inland, konzentrieren. Die Auslandstätigkeiten wurden eingestellt. Den österreichischen Dienststellen im Ausland, wie Botschaften und Militärattachés, danke ich für ihr Verständnis. Auch die befreundeten Organisationen im Ausland hatten die gleichen Probleme.

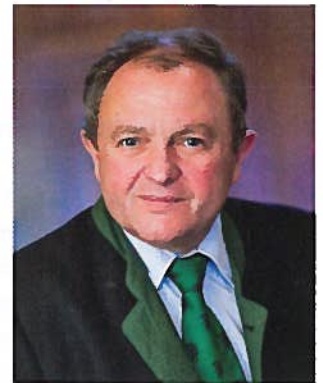
Die Einbußen von ca. 2/3 der Sammelergebnisse bei der Friedhofssammlung 2020 wurden durch die Bundesregierung nur zum geringen Teil ersetzt. Rücklagen mussten aufgelöst werden, um die im Jahr 2020 bereits begonnenen, wichtigen Restaurierungsarbeiten abzuschließen. Das Bundesministerium für Inneres sowie die Bundesländer in der mittelbaren Bundesverwaltung haben Projekt bezogene Unterstützungen gewährt.

Ein Soldatenfriedhof, der nicht gepflegt wird, ist in kürzester Zeit ein Naturpark. Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass auch die Ehrenamtlichen nicht überall zur Verfügung stehen. Ohne ihre Unterstützung ist eine Betreuung der Soldatenfriedhöfe durch das ÖSK überhaupt nicht möglich.

In zahlreichen Gesprächen, wie z. B. mit dem Präsidenten des Bundesfeuerwehrverbandes Albert Kern, dem Präsidenten des Österreichischen Kameradschaftsbundes Ludwig Bieringer sowie in einem Informationsschreiben an den Präsidenten des Österreichischen Gemeindebundes, Bgm. Mag. Alfred Riedl, wurden die Auswirkungen der Pandemie bei den Sammlungen eingehend erörtert. Wir ersuchten um wohlwollende Unterstützung.

In einer Videokonferenz mit Frau Bundesminister Mag. Klaudia Tanner konnten unsere Landesgeschäftsführer die Anliegen betreffend Unterstützung durch das Bundesheer ausdiskutieren.

Vor 76 Jahren ist in Europa der Zweite Weltkrieg zu Ende gegangen. Wir wissen, Geschehenes kann nicht ungeschehen gemacht werden. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte ist, und davon bin ich überzeugt, die einzige Grundlage, um aus dieser die Lehren zu ziehen.



ÖkRat Peter Rieser, Präsident

Die Pflege und Erhaltung von Grabanlagen von Kriegsoffizieren, Soldaten und Zivilisten ist Erinnerungsarbeit und gehört zur menschlichen Kultur. So haben auch in diesem Jahr wieder Soldaten der Deutschen Bundeswehr, des Österreichischen Bundesheeres und die Reservistenkameradschaft Püttlingen auf Soldatenfriedhöfen gearbeitet. Ein solcher Arbeitseinsatz ist unbezahlbar und fördert das Geschichtsbewusstsein.

Zahlreiche Veranstaltungen mussten auf Grund der Pandemie auch heuer wieder abgesagt bzw. auf das Jahr 2022 verlegt werden. Erst seit August konnten regionsbezogene Gedenkveranstaltungen durchgeführt werden. Ein Beispiel ist die würdige Feierstunde am Hochwechsel/Steiermark. Eine historische Veranstaltung aus Anlass „100 Jahre Burgenland“ mit Gedenken an die Opfer des Gefechts von Kirchschlag/Niederösterreich, vom 5. September 1921, möchte ich ebenfalls erwähnen.

Zahlreiche Beiträge in diesem Mitteilungsblatt zeigen auf, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ÖSK bemühen, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Geschätzte Funktionäre und Gönner, liebe Sammler für das ÖSK, ich darf ALLE wiederum bitten, die Allerheiligsammlung aktiv zu unterstützen. Mit dem Erlös wird es bald wieder möglich sein, die Kriegsgräber ordnungsgemäß zu pflegen und damit die Erinnerung an diese schreckliche Zeit aufrechtzuerhalten.

Danke - Euer

Peter Rieser



ÖSK Kuratoriumssitzung 2021

Das Arcotel Wimberger bot am 25. Juni 2021 für die Ausrichtung der heurigen ÖSK-Kuratoriumssitzung, trotz aufrechter Corona-Maßnahmen und damit verbundener amtlicher Vorgaben, den optimalen Rahmen. Diese bildete auch den Inhalt der Begrüßung durch Präsident ÖkRat Peter Rieser, der den Organisatoren, Mitwirkenden, Gästen und Teilnehmern für ihr Kommen dankte und um Verständnis für die Auflagen wie Abstände im Saal und die Maskenpflicht bat.

Arbeitssitzung

In der Arbeitssitzung berichtete Präsident Rieser über die Notwendigkeit einer Optimierung von Sammlungen durch das ÖSK. Diesbezüglich fanden in den vergangenen Monaten Gespräche bei Bundesministern, Militärkommandanten und hochrangigen Behördenvertretern statt. Zusätzlich erfolgte ein Antrag um finanzielle Unterstützung bei der Bundesregierung, die eine namhafte Summe als Ersatz für die verminderten Sammelergebnisse 2020 erbracht hat. Das Budget des ÖSK wurde durch den Finanzreferenten Sektionschef i. R. Prof. Dr. Gerhard Gürtlich dargestellt. Der Jahresabschluss 2020 und der dabei eingebrachte Voranschlag 2021 erhielten dabei die uneingeschränkte Bestätigung des Wirtschaftsprüfers Dr. Kemedinger. Eine Änderung der Statuten erfolgte durch den Antrag des Bundessyndikus Dr. Karasek. Im Wesentlichen handelt es sich um eine Neuorientierung bei den Kuratoren, deren Anzahl neu beurteilt und genehmigt wurde. Den Titel „Ehrenkurator“ erhalten demnach alle über 80-jährigen Kuratoren, wobei daraus bei Bedarf Aufgaben im Bereich der Traditionspflege nach Einladung durch die zuständigen Landesgeschäftsführer erwachsen. Zusätzlich wurde die Wahl eines „Wissenschaftlichen Beirates“

und die Stellung eines „Ordenskanzlers“ geschaffen und die Anträge auf Verleihung von Auszeichnungen genehmigt.

Festsitzung

An die 80 Gäste und Kuratoren waren der Einladung gefolgt, darunter u. a. auch die ehemaligen Botschafterinnen und nunmehrigen Sektionschefinnen im BMEIA Dr. Teresa Indjein und Mag. Sigrid Berka, Militärbischof Dr. Werner Freistetter, Obmann Raiffeisen-Holding NÖ-Wien GenMjr Mag. Erwin Hameseder, Sektionschef Hermann Feiner vom BMI, die Militärkommandanten Bgdr Mag. Kurt Wagner aus Wien, Bgdr Martin Jawurek aus NÖ und Bgdr Mag. Dieter Muhr aus OÖ, der türkische Botschaftsrat Hüseyin Kantem Al, Kulturattaché Nikolay Ageev von der Botschaft der Russischen Föderation, und weitere zahlreiche Verteidigungs- und Militärattachés. Zu Beginn wurde das Video „Opfergedenken noch zeitgemäß“ uraufgeführt und vom Publikum mit Applaus bedacht. Der Inhalt orientiert sich an der Gestaltung der Zukunft des ÖSK mit vermehrter Einbindung der Jugend und Projektarbeiten in Schulen und auf Soldatenfriedhöfen.

Im Jahresrückblick bot der Präsident einen Überblick über die – trotz Corona – durchgeführten Aktivitäten



Präsident ÖkRat Peter Rieser bei seiner Ansprache

der Landesgeschäftsstellen, die in Summe spärlicher ausfielen als im Jahr zuvor. Der Grund bestand im wesentlich geringeren Sammelergebnis mitten im Lockdown zu Allerheiligen/Allerseelen, das primär auf die Zurückziehung der vorgesehenen Sammler begründet war. Ausnahmen gab es allerdings – und die erwähnte Präsident Rieser explizit. Es waren dies die Soldaten der Militärkommanden in den östlichen Bundesländern und auch die Sammler des Kameradschaftsbundes, die zu jenem Ergebnis beitrugen, das die Pflege und Instandhaltung der Kriegsgräber auf österreichischen Friedhöfen garantiert. Der Dank erging auch an die Sponsoren dieser Veranstaltung, an Raiffeisen und an die UNIQA-Versicherungen für den finanziellen

Teil und an den Wiener Militärführer für dessen Beistellung des Ensembles der Gardemusik. Das Totengedenken wurde diesmal und erstmalig von Militärbischof Dr. Werner Freistetter gehalten. Er erinnerte dabei an die Militär- und Zivilopfer der vergangenen Kriege und an die friedenserhaltende Aufgabe des Bundesheeres. „Nie wieder Krieg“ lautete dabei sein Credo!

GenMjr Mag. Erwin Hameseder sprach die Grußworte für die anwesenden Ehrengäste. Beeindruckt von den bisherigen Ausführungen zum Thema Opfergedenken und den Beiträgen des ÖSK hierzu, unterstützte er mit lobenden Worten die ehrenamtliche Aufgabe der Organisation als Teil einer lebendigen Traditionspflege. Aus dieser Sicht



Videobotschaft des Innenministers Mag. Karl Nehammer



heraus und insbesondere durch die bereitgestellte Finanzgebarung für das Jahr 2020 fasste er den spontanen Entschluss zur Leistung einer namhaften finanziellen Spende für das ÖSK.

Danach sprach Sektionschef Hermann Feiner vom Innenministerium über die Kriegsgräberarbeit in Österreich im Allgemeinen und schloss als wichtigsten Bestandteil das ÖSK hier mit ein.

Ihm folgte im Ablauf eine Videobotschaft des Innenministers Mag. Karl Nehammer. Der Minister hatte sein persönliches Erscheinen anlässlich der vorangegangenen geplanten Termine, die aufgrund Corona-Lockdown abgesagt werden mussten, zugesagt. Zum diesmaligen Zeitpunkt war er aufgrund einer Auslandsdienstreise verhindert. Er sicherte auch in Zukunft die volle Unterstützung durch sein Ressort zu und bedankte sich dabei mit aufrichtigen Worten bei den Mitarbeitern des ÖSK für die bisher geleisteten Einsätze

und Renovierungsarbeiten in Friedhöfen. Als Höhepunkt der Veranstaltung erfolgte die Verleihung von ÖSK-Ehrenzeichen an jene Kuratoren und Gäste, die sich besonders um die Erinnerung an die Gefallenen und um das Totengedenken auch an zivile Kriegsoffer verdient gemacht haben. Präsident ÖkRat Peter Rieser bedankte sich zum Abschluss bei allen für ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit und betonte die Wichtigkeit, die gerade in der heutigen Zeit durch den Rückgang an Überlebenden der Kriege und oftmals Interesselosigkeit bei den nachfolgenden Generationen gekennzeichnet ist. „Schlage einen Brunnen, ehe Du dürstest“, lautet ein sinnvoller Spruch, welcher exakt auf die heutige Zeit zutrifft. Das versinnbildlicht auch die künftigen Maßnahmen, die das ÖSK zu setzen gewillt ist! Mit dem Abspielen der Europa- und Bundeshymne wurde der Festakt beendet.

Generalsekretär Oberst i. R. Alexander Barthou



Blick in die Gästerunde



Auszeichnungsverleihung flankiert vom Präsidenten und ÖSK-Vorstand; v.li.: Ing. Otto Jaus, Präs. Michel Lapierre, Mag. Renate Niklas, AmtsDir. Irene Hulka, MinRat Georg Mandl, Obstlt i. G. Frank Söhnholz, Oberst i. G. Di Iulian Soare und Obmann GenMjr Mag. Erwin Hameseder



Verleihung des Großen Goldene Ehrenzeichens, v.li.: ÖSK-Generalsekretär Oberst i. R. Alexander Barthou, ÖSK-Präsident ÖkRat Peter Rieser, GenMjr Mag. Erwin Hameseder und ÖSK-Vizepräsident Abg. z. NR a.D. Dir. Walter Muraue

Auszeichnung für Obmann Mag. Erwin Hameseder

Eine beachtenswerte und eindrucksvolle Rede zum Thema „Opfergedenken“ hielt der Obmann der Raiffeisen Holding Wien-Niederösterreich GenMjr Mag. Erwin Hameseder anlässlich der Kuratoriumssitzung des Österreichischen Schwarzen Kreuzes. Von der Besinnung auf Nachhaltigkeit bei der Sorge um die Umwelt und dem Verhältnis zur Sicherheit als Fundament des Wohlstandes spannte er den Bogen zur Tradition als einen Gradmesser der Zukunft der Gesellschaft. Daran knüpft er das starke Engagement von Raiffeisen, aber auch seine persönliche Überzeugung, für ein aktives Eintreten um das Österreichische Bundesheer und zum Opfergedenken für die Gefallenen der Kriege. Seit Jahren unterstützt er zu letzterem auch das ÖSK, das die Gestaltung und Pflege der über eintausend Grabanlagen und Soldatenfriedhöfe für alle in Österreich bestatteten Opfer und über zweihundertfünfzig Anlagen aus der Zeit des Ersten Weltkrieges im Ausland ehrenamtlich übernommen hat.

Für sein Engagement wurde ihm vom Präsidenten des ÖSK LAbg a. D. ÖkRat Peter Rieser das Große Goldene Ehrenzeichen verliehen. Die Kuratoren und die zahlreichen Ehrengäste, darunter auch mehrere Botschafter und Verteidigungsattachés, gratulierten hierzu aufrichtig und herzlich.



Die Exhumierung des Oberst Ludwig Holzhausen

von Dr. Sławomir Kułacz, Universität Gdańsk

Die Person des Kommandanten des Wiener k.u.k. Infanterieregiments „Hoch- und Deutschmeister“ Nr. 4, der im August 1914 gefallen und im Umkreis von Lubaczów in Polen 14 Jahre lang beigesetzt war, ist dort recht gut bekannt. Im vorliegenden Beitrag stelle ich kurz die Geschichte der Bemühungen des Österreichischen Schwarzen Kreuzes um seine Exhumierung vor. Diese Ereignisse präsentiere ich auf Grund der polnischen Archivbestände, die im Lemberger Archiv verwahrt sind. Es wird auch ein Abschnitt eines Presseberichts über die Feierlichkeit angeführt, der die Überführung der sterblichen Überreste des Obersts nach Wien begleitete und von der polnischen Bezirksverwaltung und der Armee vorbereitet wurde.

Bevor aber die Geschichte erzählt wird, nenne ich ein paar grundlegende Tatsachen aus der Biographie des Haupthelden dieses Beitrags: Er wurde am 21. November 1861 in Opava/Troppau im österreichischen Teil Schlesiens als Sohn eines k.k. Hauptmanns geboren. In Wiener Neustadt schloss er die Theresianische Militärakademie ab und trat seinen Dienst im galizischen Infanterieregiment Nr. 45 an. 1897 wurde Holzhausen – bereits als Hauptmann 1. Klasse – ins Infanterieregiment Nr. 72 versetzt, das in Bratislava/Pressburg stationiert und rekrutiert wurde.

Zehn Jahre später wurde er in den Rang eines Majors befördert. Im Mai 1914, bereits im Rang eines Oberst, übernahm er das Kommando über das Wiener Infanterieregiment Nr. 4 und brach bald an dessen Spitze an die Front auf, wo er in einem Gefecht wenige Kilometer nördlich von Narol fiel. Sein Leichnam wurde auf den Friedhof in Lubaczów, in der heutigen Cicha-Straße, überführt. Im November 1918 wurde Lubaczów samt ganz Galizien Teil von Polen. In den Jahren, in denen die folgenden Ereignisse stattfanden, unterlagen die Kriegsgräber in Po-

len dem Ministerium für Öffentliche Arbeiten, das in jeder Woiwodschaftsbehörde eine zuständige Vertretung hatte.

ÖSK ersuchte um Exhumierung

Lubaczów gehörte damals zur Woiwodschaft Lwów/Lemberg. Im April 1927 teilte das Ministerium der Woiwodschaftsbehörde in Lemberg mit, dass das Österreichische Schwarze Kreuz um Erlaubnis ersucht hatte, die sterblichen Überreste des Oberst Ludwig von Holzhausen zu exhumieren und diese ins Ausland zu überführen. Infolgedessen ersuchte die Lemberger Woiwodschaftsbehörde das Landratsamt in Lubaczów um die Auffindung des Grabes und übermittelte eine Karte des Friedhofs, auf der die Gräber der Offiziere gekennzeichnet wurden. Damals konnte die genaue Lage der Ruhestätte des Grabes von Holzhausens jedoch nicht ermittelt werden, da der Friedhof verwahrlost war und die Gräber keine Markierungen hatten.

Auf diese Angelegenheit ging man wieder im Mai des nächsten Jahres ein, als das Ministerium eine Fotografie des Grabes von Holzhausens an die Woiwodschaftsbehörde geschickt hatte, die sie von



Oberst Ludwig von Holzhausen

Quelle: Illustrierte Zeitung 27. August 1914, Nr. 3713

der österreichischen Seite erhalten hatte. Sein Grab war mit einem Birkenkreuz mit Inschrift versehen. Hierbei übermittelte man auch eine wesentliche Information, dass der Oberst in einem Metallsarg beigesetzt wurde, während die sonstigen drei Offiziere in Holzsärgen ruhten. Das Ministerium schlug vor, das Grab auszuheben und den Sarg zu öffnen, um an Hand der Auszeichnungen den Oberst zu identifizieren. Die Österreicher wünschten, die Exhumierung noch im selben Monat vorzunehmen. Die Mitarbeiter der Lemberger Woiwodschaftsbehörde begaben sich im Juni 1928

nach Lubaczów. Etwa einen Meter von der auf dem Foto markierten Stelle entfernt fanden sie einen Zinksarg im Boden. Die Anwohner bestätigten, dass es sich um den Sarg des Obersts handelt. Nachdem der leicht angebrochene Sargdeckel geöffnet wurde, fanden sie eine Leiche in völliger Verwesung, in Uniform mit goldenen Borten am Kragen, aber erstaunlicherweise – ohne Sternabzeichen. Der Verstorbene trug weiße Lederhandschuhe an den Händen und Schnürschuhe an den Füßen. Danach wurde der Sarg geschlossen und wieder in die Grube hinuntergelassen. Das Grab wurde mit



Das ursprüngliche Grabkreuz von Oberst Holzhausen befindet sich heute im Heeresgeschichtlichen Museum in Wien.



Holzbrettern abgedeckt, worauf Erde geschüttet wurde. Die Woiwodschaftsbehörde benachrichtigte das Ministerium über die Ergebnisse der Suche, aber in der Zwischenzeit beschloss die österreichische Seite, die Exhumierung auf den Herbst zu verschieben, was offensichtlich darauf zurückzuführen war, dass die Ausgrabung im Sommer eine Gesundheitsgefahr darstellen könnte. Im September verschickte das Ministerium eine Exhumierungsgenehmigung, die es ermöglichte, die Arbeiten vor der geltenden Exhumierungsfrist vom 15. Oktober einschließlich bis zum 15. April des Folgejahres durchzuführen.

Exhumierung am 8. Oktober 1928

Für die Exhumierung der Leiche und ihre Überführung sollte Rudolf Broch, Generalsekretär der Gesellschaft des Österreichischen Schwarzen Kreuzes mit dem Wohnsitz in Wien, zuständig sein. Er sollte sich bei der Lemberger Behörde melden und das Datum und die Uhrzeit der Exhumierung festlegen. Unmittelbar vor der Exhumierung bevollmächtigte das Österreichische Schwarze Kreuz Ottokar Feistmantel aus Lemberg mit der Durchführung. In seiner Mitteilung vom 24. September 1928 benachrichtigte er die Woiwodschaftsbehörde, dass er die Exhumierung am 8. Oktober durchführen wol-

le. Wie gesetzlich vorgeschrieben, wurde an diesem Tag ein Protokoll bezüglich der Exhumierungsarbeiten erstellt, in dem festgestellt wurde, dass der Leichnam des Verstorbenen vollständig verwest war und im Sarg nur noch seine Knochen und seine Uniform verblieben waren.

In den behördlichen Unterlagen fehlen mehrere Einzelheiten, die in der österreichischen Presse genannt wurden. Über die Exhumierung und Umbettung Holzhausens wurde viel berichtet, wobei das Augenmerk selbstverständlich auf die Umbettung in Wien gelegt wurde, die am 20. Oktober 1928 stattfand. Zitieren wir einen längeren Abschnitt aus einem Artikel der „Reichspost“ vom 18.10.1928, der einen sehr detaillierten Bericht über die Feierlichkeiten in Lubaczów enthält (die Schreibweise der Eigennamen und der Truppennummer wurde korrigiert): *„Die Leiche lag in einem reichverzierten, mit einem Schiebefenster versehenen Metallsarge, der aber durch den Druck des darauf lastenden Erdreiches nahezu plattgedrückt und überdies stark zerfressen war. Nach Umlegung der irdischen Ueberreste in den neuen Sarg sprach der Geistliche Josef Skrabalak die Gebete. Dann setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Voran die vom 39. Infanterieregiment in Jaroslau entsendete Regimentsmusik, dann zwei Kompanien des Konduktbataillons in*

feldmäßiger Ausrüstung mit Stahlhelm. Drei Unteroffiziere trugen den vom 39. Regiment gespendeten großen Kranz mit seinen Bändern. Zwei waren in polnischen Landesfarben gehalten, das dritte, ein breites schwarzes Band, trug in polnischer Sprache die Widmung: ‚Dem heldenmütigen Soldaten – die Lubaczower Garnison‘. Auf dem Sarge lagen die vom Deutschmeisterbund und vom Oesterreichischen ‚Schwarzen Kreuz‘ niedergelegten Blumengewinde. Dem Leichenwagen folgten Vertreter der polnischen Behörden und zahlreiche polnische Offiziere. Den Leichenwagen flankierten sechs Unteroffiziere mit aufgepflanztem Bajonett. Der imposante Leichenzug setzte sich gegen den vom Friedhof zirka drei Kilometer entfernten Bahnhof durch die Hauptstraßen und über den Ringplatz Lubaczów unter den Klängen von Trauermärschen in Bewegung. Am Balkon des am Hauptplatz befindlichen Gebäudes der Bezirkshauptmannschaft erwartete der kranke Bezirkshauptmann Dr. Blocki, auf seine Frau gestützt, den Zug und erwies dem deutschen Heldenobersten die letzte Ehrenbezeugung. Am Bahnhof blieb bei dem durch das polnische Militär mit Blumen, Laub und einem Holzkreuz außen und innen reich geschmückten Waggon bis zu dem gegen Mitternacht erfolgten Abrollen des Waggons eine militärische Ehrenwache zurück.“

Man kann sich nur schwer des Eindrucks erwehren, dass die polnischen Behörden anfangs nicht sehr schnell gehandelt haben. Mit Hilfe der österreichischen Gesandtschaft konnte jedoch der ungefähre Beisetzungsort des Obersts ermittelt werden, und die Sache kam schneller voran. Der eigentlichen Exhumierung ging die Ausgrabung des Sarges und die Identifizierung der Leiche voraus. Dies zeigt, dass die polnischen Behörden das Thema schließlich mit der gebotenen Sorgfalt behandelten – es handelte sich immerhin um einen hochrangigen Offizier des Regiments der Hauptstadt, der sich eines hohen Ansehens erfreute. Aus dem Bericht der Tageszeitung „Reichspost“ ergibt sich auch, dass neben den Bezirksbehörden auch das Militär an den Exhumierungsfeierlichkeiten beteiligt war. Oberst von Holzhausen wurde in eine der Alleen des militärischen Teils des Wiener Zentralfriedhofs in Wien (Gruppe 91) umgebettet. Sein Grab dient auch als Gedenkstätte für die Soldaten des Infanterieregiments „Hoch- und Deutschmeister“ Nr. 4, die in fremder Erde ruhen.

Benutzte Quellen:

- Österreichisches Staatsarchiv/ Kriegsarchiv Wien, Qualifikationslisten, Karton 1124
- Das Staatliche Archiv des Gebiets Lemberg, f. 1, op. 30, spr. 2155
- „Reichspost“, Jg. 1928



Der Kriegerfriedhof in Lubaczów im Jahr 2021



Grabstätte von Oberst Ludwig von Holzhausen am Zentralfriedhof



Auf dem Bildschirm BM Tanner (rechts unten) sowie Mitglieder des ÖSK-Präsidiums

Bundesministerin Tanner: Erster „Video-Besuch“ beim Partner ÖSK

Präsident ÖkRat Peter Rieser war hocherfreut, als Bundesministerin Mag. Claudia Tanner das ÖSK als einen der aktuellen Partner des Bundesheeres (früher bekannt als wehrpolitische Vereine) zu einem persönlichen Gespräch zum besseren Kennenlernen per Videokonferenz einlud.

Bundesministerin Tanner wurde gleichsam überrascht, als ihr zu Beginn ÖSK-Präsident ÖkRat Rieser einen bunten Strauß Blumen virtuell überreichte. Der Strauß wurde ihr nach Beendigung der Sitzung durch Landesgeschäftsführer Dr. Reinhard Wildling ins Verteidigungsministerium zugelegt.

Sodann erfolgte ein perfekter Ablauf. Präsident Rieser stellte seine Mitarbeiter vor und gab ihnen Gelegenheit, sich kurz zu präsentieren und dabei Wünsche/Probleme anzusprechen. Einhelliger Tenor: Alle sind dankbar, alljährlich zu Allerheiligen auch auf die Soldaten des Bundesheeres als freiwillige Sammler zurückgreifen zu können.

Wichtigkeit und Nutzen von Partnerschaft

Bundesministerin Tanner wiederum betonte die Wichtigkeit und den Nutzen von Partnerschaften, die gerade in einer Wehrpflichtigen-Armee ein Instrument und Bindeglied der Kommunikation zwischen Bevölkerung und Armee darstellen. Zugleich informierte sie über neue Anschaffungen bei Waffen und Gerät im Bundesheer und die damit verbundene Erhöhung des Verteidigungsbudgets.

Der vielseitige Einsatz der Soldaten während der Coronapandemie bildete ebenso ein Schwergewicht des Gesprächs. Die Zukunft der Partnerschaften wurde dabei begrüßt und durch vermehrte persönliche Kontaktaufnahme auf neue Schienen gestellt. Die Durchführung der Konferenz, an der der Vorstand sowie alle Landesgeschäftsführer teilnahmen, wurde technisch von Seiten des BMLV von Clemens M. Reismann, BA MSc und von Seiten des ÖSK von der Firma Christely (Manuel Steinwender) durchgeführt.



Gedenken am Wiener Zentralfriedhof

Der Kriegstoten zu gedenken ist moralische Pflicht

Zum 75. Mal jährte sich die Errichtung der sowjetischen Kriegsgräberstätte auf dem Wiener Zentralfriedhof. Zu dieser feierlichen Gedenkzeremonie hatte der Botschafter der Russischen Föderation gemeinsam mit den diplomatischen Vertretungen in Österreich am 10. August 2021 eingeladen. Gemeinsam wurde auch der Ereignisse von damals gedacht.

Ebenfalls als Ehrengäste waren hohe Vertreter der Landesregierung, Mitarbeiter des Außen- und Innenministeriums und auch des Österreichischen Schwarzen Kreuzes – Kriegsgräberfürsorge anwesend.

Mit einer Kranzniederlegung zollten sie alle den Kriegstoten ihren Respekt. Botschafter Dmitrij Ljubinskij wies in

seiner Rede auf die sorgfältige Arbeit des ÖSK und der damit befassten staatlichen Stellen hin und dankte dafür. Am Zentralfriedhof befinden sich weitere Grabstellen und Monumente der seinerzeit kriegsführenden Nationen aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg. Auch die Opfer der politischen Verfolgung wurden in würdiger Form geehrt.

„UNSER HEER“ - Informationsbroschüre des BMLV

„UNSER HEER“ ist eine Informationsbroschüre des Bundesministeriums für Landesverteidigung. Nun erschien eine weitere Ausgabe. Themenschwerpunkte sind in diesen Informationsbroschüren Sicherheits- und Verteidigungspolitik, Struktur, Beschaffungen, Ausrüstung oder außergewöhnliche Leistungen des ÖBH im In- und Ausland.

Als Partner, früher wehrrelevanter Verein, des Bundesheeres veröffentlichen wir gerne diese Information des Verteidigungsministeriums.

Die PDF-Datei finden Sie zum Herunterladen auf unserer Homepage www.osk.at.





100 Jahre Schlacht bei Kirchschiag 100 Jahre Burgenland bei Österreich

Totengedenken beim 21er-Denkmal - von links: ÖSK-Landesgeschäftsführer Dr. Reinhard Wildling und ÖSK-Präsident ÖkRat Peter Rieser, NÖKB-Präsident SR Josef Pflieger und NÖKB-Vizepräsident Dipl.-Päd. Ernst Osterbauer, 2. Landtagspräsident Mag. Gerhard Karner (NÖ), Bgm. Josef Freiler und NÖ Militärkommandant Brigadier Martin Jawurek
Bild: Martin Pflieger

Mit einer exzellent organisierten Feier gedachte man am 4. September 2021 in Kirchschiag der Ereignisse „100 Jahre Gefecht bei Kirchschiag“ und „100 Jahre Burgenland bei Österreich“.

Die Gedenkfeier begann mit einem Totengedenken beim sogenannten „21er-Denkmal“, das zu Ehren der Soldaten, die beim Gefecht von Kirchschiag ihr Leben lassen mussten, errichtet wurde. Nach dem liturgischen Teil legten die Vertreter der Gemeinde Kirchschiag, des Bundesheeres, des Österreichischen Schwarzen Kreuzes - durch Präsident Peter Rieser und LGF Dr. Reinhard Wildling - und des NÖKB zum Lied „Der gute Kamerad“ Kränze nieder.

Die Festansprache, die auch den historischen Teil beinhaltete, lag in den Händen von Militärkommandant Brigadier Martin Jawurek. Er referierte über die militärischen Details aus dem Gefecht genauso fundiert und spannend wie über die politischen Folgen der Auseinandersetzung.

Auf die rein menschlichen Aspekte der Kriege, die Soldaten, Verwundete und Hinterbliebene betreffen, ging NÖKB-Präsident und Kurator SR Josef Pflieger in seiner kurzen, aber prägnanten Rede ein. Die Gardemusik, die zum Abschluss - dirigiert von Militärmusikkapellmeister Oberst Prof. Bernhard Heher - in beeindruckender Weise den „Großen Zapfenstreich“ spielte, sowie der Ehrenzug der Garde waren ein weiterer Höhepunkt der beeindruckenden Veranstaltung. Eine Broschüre über das Gefecht (Verfasser: Peter Wanek und Josef Schermann) wurde den Ehrengästen überreicht.



Ehrung des Betreuerehepaares Kraußler (2. u. 3. v. l.) mit BO Josef Zingl, Präs. Peter Rieser, Bezirkshauptmann Max Wiesenhofer und Bgm. Stefan Hold
Bild: O. Doppelhofer

50 Jahre Gedenkstättenpflege am Hochwechsel

Bei hochsommerlichem Wetter fand am 15. August die Hochwechsel-Gedenkmesse statt. Verantwortlich war der OV Mönichwald um Obm. Anton Krogger. Bez.Kdt. Josef Schadl ließ die Kameraden antreten und meldete an den höchstanwesenden Kameraden LABg. a. D. ÖkRat Peter Rieser.

Die Gedenkmesse für die Kriegsoffer zelebrierte Prälat Rupert Kroisleitner vom Chorherrenstift Vorau. Die Trachtenkapelle Mönichwald umrahmte die Messfeier musikalisch. Grußworte an die 160 Kameraden mit ihren 17 Fahnen und an die Wanderer richteten Bgm. Stefan Hold und BH Max Wiesenhofer.

Nachdenkliche Worte brachte der Präsident des Österreichischen Schwarzen Kreuzes LABg. a. D. ÖkRat Peter Rieser in seiner Ansprache. Er mahnte, die Kriegerdenkmäler und Soldatenfriedhöfe nicht als Altlasten der Geschichte zu betrachten, sondern als Mahnmale für den Frieden.

Eine besondere Ehre widerfuhr Franz und Maria Kraußler, dem Betreuerehepaar der Hochwechselgedenkstätte und des Soldatenfriedhofes in Mönichwald: Für das Ehepaar war der Präsident des ÖSK eigens angereist, um ihm für 50 Jahre Arbeit zu danken und es entsprechend zu ehren.

Nach der Kranzniederlegung und dem Abspielen der Landeshymne endete die Feierstunde bei strahlendem Wetter.
BO Josef Zingl



ÖKB-Präsident Ludwig Bieringer (re.) sagte ÖSK-Präsident Peter Rieser die Unterstützung bei der Allerheiligensammlung des Schwarzen Kreuzes zu.

Kameradschaftsbund unterstützt ÖSK bei der Allerheiligensammlung

Bei einem spontanen Arbeitstreffen in Wien zwischen ÖSK-Präsident ÖkRat Peter Rieser und dem Präsidenten des Kameradschaftsbundes Bundesratpräs. a. D. Ludwig Bieringer stand auch das Thema Allerheiligensammlung auf dem Programm.

„Ohne die Kameradinnen und Kameraden des ÖKB sowie die Soldaten des Bundesheeres wäre die Durchführung der Allerheiligensammlung und damit verbunden die Pflege und Erhaltung der Kriegsgräberanlagen

in Österreich nicht möglich“, so Präsident Rieser.

Auch ÖKB-Präsident Ludwig Bieringer ist die Kriegsgräberfürsorge eine echtes Anliegen. Er wird auch heuer wieder alle Kameradinnen und Kameraden ersuchen, sich aktiv an der Allerheiligensammlung des Schwarzen Kreuzes zu beteiligen. „Auch für den Kameradschaftsbund ist die Arbeit des Österreichischen Schwarzen Kreuzes nicht genug hervorzuheben. Daher ist es eine Verpflichtung für den ÖKB, das ÖSK zu unterstützen“, so Präsident Ludwig Bieringer.

Der Gaskrieg im Ersten Weltkrieg

Der Einsatz von Giftgas und der wirksame Schutz dagegen durch Gasmasken wird ebenso als typisches Merkmal mit dem Ersten Weltkrieg 1914-1918 verbunden wie der Stellungskrieg in den Weiten Frankreichs oder der Kampf im Hochgebirge wie auch der Einsatz von Fliegern und der ersten Panzer („tanks“). Vier italienische Autoren – Egidio Rossi, Marco Pisani, Andrea Bambilla und Ariberto Osio – haben mit diesem Buch über die Themen Gasmasken und Gasschutz ein neues umfangreiches Werk vorgelegt und bearbeiten diese für das Deutsche Reich, Österreich-Ungarn und das Königreich Italien.

Nach einer Einleitung, die den Leser in die Ursprünge der „chemischen Kriegsführung“ bis in die Antike zurückführt und anhand von Beispielen – etwa des „Griechischen Feuers“ – nachvollzieht, wie man schon damals versucht hatte, durch Rauch, giftige Dämpfe oder brennbare Flüssigkeiten dem Gegner zu schaden, folgen drei Kapitel über die wissenschaftlichen und militärischen Forschungen in den jeweils drei Staaten.

Dann folgen Kapitel über wissenschaftliche Forschungen der drei kriegführenden Mächte sowie die von ihnen verwendeten Giftstoffe und ihre Auswirkung auf

die gegnerischen Soldaten, bevor die Autoren in drei Großkapiteln auf die Entwicklung des Gasschutzes von Masken und deren Behältnisse in den Armeen der jeweiligen Länder eingehen. Anhand von reichhaltigem zeitgenössischem Bildmaterial aber auch von aktuellen Aufnahmen aus bedeutenden militärhistorischen Sammlungen zeigen die Autoren die Ent-

wicklung des Gasschutzes in den Kriegsjahren beginnend von primitiven Formen wie dem deutschen „Atemschützer“ hin zu gegen mehrere Giftstoffe schützende Apparate aus deutscher, österreichisch-ungarischer und italienischer Produktion.

Durch die Hilfslieferungen von seinen Verbündeten bekam das königlich-italienische Heer auch Masken aus französischer und englischer Produktion, die dem österreichischen Leser und Sammler wahrscheinlich nicht so bekannt sind, wie die Modelle der k. u. k. Armee oder des deutschen Reichsheeres. Ebenfalls werden vom italienischen Autorenteam auch die Dekontamination und die dafür nötigen zeitgenössischen Schutzanzüge thematisiert.

Was das Buch, das in drei Sprachen – deutsch, englisch, italienisch – veröffentlicht wurde, besonders auszeichnet, ist, dass neben den Lichtbildaufnahmen auch zahlreiche Vorschriften und Bedienungsanleitungen aufgenommen wurden. Dazu kommt noch, dass die vier Autoren keineswegs die Auswirkungen des Gaskrieges auf die Soldaten verschweigen, im Gegenteil. Einige ausgewählte Fotografien zeigen die Auswirkungen der Giftgase auf die Betroffenen, die sonst nur in trockenen Zeilen in den Erlebnisberichten, Egodokumenten oder den bekannten Romanen von Ernst Jünger, Gino Cornali oder Erich Maria Remarque beschrieben wurden.

Es bleibt zu hoffen, dass dieses Buch nur das erste einer Reihe sein wird, denn viele am Ersten Weltkrieg beteiligte Staaten wie Frankreich, Großbritannien oder Russland, aber auch kleinere wie Belgien, Portugal oder etwa Bulgarien und Serbien hatten ebenfalls Anteil am Gaskrieg und dem dazugehörigen Gasschutz.

Dieses Werk wird jedem militärhistorisch Interessierten und Sammler wärmstens empfohlen!

Mag. Martin Prieschl, MA (Hessenbund Wels)

Rossi, Egidio – Bambilla, Andrea – Pisani, Marco – Osio, Ariberto: Der Gaskrieg im Ersten Weltkrieg. Gasschutz und Gasmasken in den Armeen des Deutschen Reiches, Österreich-Ungarns und Italiens (MILITARIA: Wien 2021), 504 Seiten ISBN: 978-3-903341-16-6 (Deutsch)



Unbekannter Soldat beigesetzt

Mit militärischen Ehren wurde am 18. Juni 2021 am Soldatenfriedhof Mattersburg ein in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs gefallener Soldat beigesetzt und erhielt so gemäß dem ihm zustehenden Ewigen Ruherecht ein würdiges Grab.

Der Soldat war im November 2020 bei Ausgrabungen südlich von Rechnitz im Rahmen der Suche nach den dort ermordeten jüdischen Zwangsarbeitern exhumiert worden (siehe auch Bericht in Mitteilungen und Berichte 1/21). Bei der Fundstelle wurden auch ein Maschinengewehr 34 und weitere Utensilien gefunden. Aufgrund der Ausrüstung und Bewaffung sowie der anthropologischen und archäologischen Untersuchungen konnte festgestellt werden, dass es sich beim Exhumierten um einen etwa 27-jährigen Soldaten handelt, der bei Kriegsende trotz gesundheitlicher Einschränkungen - offensichtlich im Rahmen des sogenannten Volkssturms - zum Einsatz kam.

Pünktlich um 10:00 Uhr meldete der Kommandant der ausgerichteten Truppe, Oberst Arnold Gradwohl, den Insignientrupp des Militärkommandos, die Militärmusik sowie den Ehrenzug, gestellt von den Baupionieren unter Kommando von Vizeleutnant Alexander Supper, an den Militärisch Höchstanwesenden, Brigadier Mag. Gernot Gasser.

Bischofsvikar Militärdekan Mag. Dr. Christian Thomas Rachlé und Militärlektorin Gerda Haffer-Hochrainer sprachen die geistlichen Worte.

Der Präsident des Kameradschaftsbundes Landesverband Burgenland, ObstdhmtD a. D. Dipl.-Ing. Ernst Feldner, sprach in seiner Grabesrede seine Anteilnahme sowie die des ÖKB aus und wies auf die auch weiterhin nötige fortzusetzende Suche nach den ungarischen jüdischen Zwangsarbeitern in Rechnitz hin. Militärkommandant Brigadier Mag. Gernot Gasser legte an der nunmehr letzten Ruhestätte des gefallenen Soldaten einen Kranz nieder, danach erfolgte das Lied „Der gute Kamerad“. LGF Oberst i. R. Wolfgang Wildberger bedankte sich bei allen Teilnehmern, besonders aber bei Militärkommandant Brigadier Mag. Gernot Gasser und seinen Soldaten für die Unterstützung und für die musikalische Begleitung durch die Militärmusik Burgenland.

LGF Oberst i. R. Wolfgang Wildberger



Militärkommandant Bgdr Mag. Gernot Gasser leistet dem Gefallenen die Ehrenbeizeugung.

Bilder: ÖSK-Kurator Hans Unterkirchner



Bischofsvikar Militärdekan Dr. Christian Thomas Rachlé und Militärlektorin Gerda Haffer-Hochrainer bei der Einsegnung



Kommandant Oberst Arnold Gradwohl mit Insignientrupp und Militärmusik des Militärkommandos Burgenland



LGF Oberst i. R. Wolfgang Wildberger bei der Verleihung mit Landeshauptmann Hans Peter Doskozil

Foto: Landesmedienservice Sziderics

Hohe Landesauszeichnung für LGF Wildberger

Am 19. Juli 2021 überreichte der Landeshauptmann des Burgenlandes, Hans Peter Doskozil, im Rahmen einer feierlichen Zeremonie an den Landesgeschäftsführer des ÖSK für das Burgenland, Oberst i. R. Wolfgang Wildberger, das Goldene Ehrenzeichen des Landes Burgenland.

Landeshauptmann Doskozil würdigte dabei dessen unermüdelichen Einsatz für die Anliegen der Kriegsgräberfürsorge in seinem Bundesland. Mit dem Ausgezeichneten freuten sich die Präsidiumsmitglieder des ÖSK Oberst i. R. Alexander Barthou und Sektionschef a. D. Dr. Gerhard Gürtlich sowie seine beiden erwachsenen Kinder.



Feierliches Gedenken an Hans-Peter Lang – Geistliche Worte durch P. Anton und Militär-Superintendent DDr. Karl Trauner

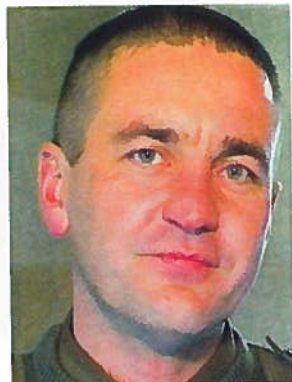
Gefallen im Dienst des Friedens: Major Lang

Am 25. Juli 2021 fand auf Einladung der Landesgruppe Burgenland der Vereinigung Österreichischer Peacekeeper (VÖP) eine berührende Kranzniederlegung beim Kriegerdenkmal in der Bezirkshauptstadt Güssing statt. Anlass war die 15. Wiederkehr des Todestages von Major Hans-Peter Lang, dessen Name auch am Denkmal eingraviert ist.

Namhafte Persönlichkeiten aus Kirche, Politik und Militär hatten sich zu diesem Gedenken eingefunden. Das Schwarze Kreuz war durch LGF Oberst i. R. Wolfgang Wildberger vertreten.

Am 25. Juli 2006 hatten Artillerieeinheiten und Kampfsjets der Israeli Defence Forces im Rahmen der Operation gegen den Südlibanon Stellungen der Hisbollah im Umfeld des weithin sichtbaren UN-Beobachtungspostens Kham beschossen. Schließlich griff ein Kampfflugzeug auch diesen gezielt an und zerstörte mit einer 500kg-Fliegerbombe den UN-Bunker. Alle vier Beobachteroffiziere der UNTSO fielen bei dieser unverantwortlichen Aktion. Es waren dies neben Major Hans-Peter Lang noch die Offiziere Paeta Hess von Kruedener (Kanada), Du Zhaoyu (China) und Jarno Makinen (Finnland). Nach den einleitenden Worten von Bürgermeister Vinzenz Knor sprachen Pater Anton von den Franziskanern und Militär-Superintendent DDr. Karl-Reinhart Trauner geistliche Worte. Danach erfolgte die Kranzniederlegung durch den Vizepräsidenten des VÖP Generalleutnant i. R. Bernhard Bair und Landtagspräsidentin Verena Dunst. „Wir danken Major Lang dafür, dass er sich in den Dienst des Friedens gestellt hat“, führte sie aus und schloss, zur Mutter und Schwester des Gefallenen gewandt, mit den Worten: „und bedauern zutiefst, dass er seinen eigenen Frieden allzu früh finden musste.“

LGF Oberst i. R. Wolfgang Wildberger



Major Hans-Peter Lang, gefallen am 25. Juli 2006
„In the Service of Peace“
Bild: Archiv Wildberger

Gemeinsames Gedenken Traditionstag in der

Im Gedenken an den erfolgreichen Einsatz des ehemaligen k.u.k. Infanterieregiments Nr. 83 im Ersten Weltkrieg lud das Österreichische Schwarze Kreuz, Landesgeschäftsstelle Burgenland, zu einer Gedenkzeremonie beim Denkmal für dieses Regiment in die ehemalige Turba-Kaserne Pinkafeld ein.

Viele Südburgenländer dienten zusammen mit ungarischen Soldaten aus dem Komitat Vas-Steinamanger in diesem Truppenkörper. Darüber hinaus wurde auch an den 145. Geburtstag von Theresienritter Generalmajor Anton Lehár gedacht, dem ehemaligen Kommandanten des k.u.k. Infanterieregiments Nr. 106 und Bruder des berühmten Komponisten.



Anton Lehár, hier als k.u.k. Oberst

Gedenkrede von

LGF Wolfgang Wildberger

Der Landesgeschäftsführer des Schwarzen Kreuzes Burgenland, Oberst i. R. Wolfgang Wildberger, begrüßte die Teilnehmer aus Ungarn und dem Burgenland und lud als Vertreter der ungarischen Delegation den St. Georgs-Ritter András Fülöp, den Kommandanten des Jägerbataillons 19, Oberst des Generalstabes Mag. Markus Höfler, weiters den Präsidenten des Österreichischen Kameradschaftsbundes Landesverband Burgenland, Dipl.-Ing. Ernst Feldner, sowie den Bürgermeister der Stadt Pinkafeld und 3. Landtagspräsidenten Kurt Maczek zu Grußbotschaften ein. Nach dem 83er-Regimentsmarsch hielt er selbst die Gedenkrede.

Nach besinnlichen Worten des Militargeistlichen, Militär-Oberpfarrer Mag. Wilfried Schey, erfolgten die Kranzniederlegungen beim Denkmal, begleitet von der Melodie „Der gute Kamerad“, welche von zwei Trompetern

der ungarischen Delegation vorgetragen wurde.

Im Anschluss lud Familie Pöll, die sich in vorbildlicher Weise um das Denkmal kümmert, die Teilnehmer zu einem Imbiss ein, bei dem in völkerverbindender Weise Freundschaften vertieft werden konnten.

Serie von Veranstaltungen

Dieses Gedenken reihte sich in eine Serie von gemeinsamen Gedenkveranstaltungen im diesjährigen Lehár-Jahr in Ungarn und Österreich. Im Rahmen des vom ungarischen St. Georgs-Orden ausgerufenen Lehár-Jahres wurde die Landesgeschäftsstelle zu diversen Veranstaltungen eingeladen, bei denen LGF Oberst i. R. Wolfgang Wildberger das Wort ergreifen durfte. So gab es eine Video-Konferenz, wo Wildberger Aufgaben, Organisation und Ziele des ÖSK erläutern konnte, weiters drei Übergeben von Gedenktafeln

ken über die Grenze hinweg – r ehemaligen Turba-Kaserne



Verschiedene Uniformen vor dem 83er-Denkmal in Pinkafeld

Bild: Fürbass



Das Denkmal in Steinamanger/
Szombathely im Gedenken an die
k.u.k. Regimente 83 und 106



Das 1933 in Pinkafeld errichtete
Denkmal im Gedenken an die
k.u.k. Regimente 83 und 106



Nemeskur am 27. Juni 2021 – LGF Wildberger mit
Soldaten der gegenwärtigen Honved



LGF Wildberger und ÖSK-Unterstützer Sonnleitner
bei der Kranzniederlegung in Ödenburg/Sopron

in Anwesenheit von Angehörigen ehemaliger Tapferkeitsmedaillenbesitzer in deren jeweiligen Heimatgemeinden sowie im August die Enthüllung eines Reliefs von Anton Lehár und von László Almásy (dem „britischen Patienten“ – er stammte aus Bernstein im Burgenland) in Steinamanger/Szombathely.

Dabei wurde Wildberger vom Lokalfernsehen interviewt. Weiters ist noch eine Präsentation der Übersetzung der Erinnerungen von Anton Lehár aus dem Deutschen ins Ungarische, einmal in Szombathely und einmal in Unterwart, vorgesehen. Es ist geplant, zusammen mit den ungarischen Partnern ein

Lehár-Relief in Bruckneudorf zu enthüllen, nachdem Lehár dort mehrere Jahre als Taktiklehrer gewirkt hatte.

LGF Oberst i. R.
Wolfgang Wildberger

Die Aufschrift am Denkmal
in Ödenburg ist immer noch
zweisprachig.





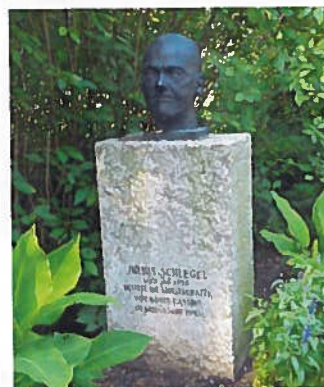
Begrüßung durch Oberst Michael Rauscher, Milkdo Wien, Ehrengäste in der 1. Reihe v. re.: Vater Alexander Lapin, Gregor Schwimbersky, Johann Hauner von der orthodoxen, evangelischen und katholischen Militärseelsorge, Bgdr Mag. Franz Hollerer, TherMilAk, General Karl Majcen, GenMjr Friedrich Schrötter, Bgdr Dr. Peter Harold, ObstdIntD Mag. Gerald Scheuch in Vertretung Milkdt Wien und OSR Josef Lang

Gedenken an Oberstleutnant Schlegel – Kulturgüterschutz in die Tat umgesetzt

Das Militärkommando Wien zusammen mit der Österreichischen Gesellschaft für Kulturgüterschutz (ÖGKGS) und dem Schlegel-Komitee lud für den 13. August 2021 zum sogenannten Schlegel-Gedenken ein. Mit eingeladen war das Österreichische Schwarze Kreuz, vertreten durch LGF Oberst i. R. Wolfgang Wildberger

Der Name der Gedenkfeier bezieht sich auf den aus Wien stammenden Oberstleutnant Julius Schlegel, einem Offizier der Deutschen Wehrmacht, der im Herbst 1943 aus eigenem Antrieb und unter der Gefahr eines Kriegsverfahrens die Kunstschätze des ältesten Klosters Europas in Monte Cassino vor der sicheren Zerstörung bewahrt hatte, indem er sie nach Rom verbringen ließ. Als Offizier im Logistik-Bereich nutzte er die Mittel dazu aus. Im Wertheimstein-Park in Wien befindet sich eine Büste dieses Offiziers, bei der sonst alljährlich dieses Schlegel-Gedenken abgehalten wird. Covid-bedingt wurde es, wie schon im Vorjahr, in eine militärische Anlage verlegt, und zwar in den Garten der Militärpfarre Wien. Nach der Meldung an den militärisch Höchst-anwesenden, Generalmajor Mag. Friedrich Schrötter vom BMLV, durch die Komman-

dantin der Ehrenformation der Garde Wien erfolgte die Begrüßung durch Oberst Michael Rauscher vom Militärkommando Wien. Danach sprachen für das Schlegel-Komitee General i. R. Karl Majcen, weiters Brigadier Dr. Peter Harold als Präsident der ÖGKGS sowie der burgenländische Oberschulrat i. R. Josef Lang als Historiker, der die Rettung der Kunstschätze von Monte Casino im Zweiten Weltkrieg akribisch recherchiert hatte. Dazu hat er auch zwei Bücher veröffentlicht. Die anschließenden Worte der Geistlichkeit erfolgten in diesem Jahr rotationsmäßig durch den orthodoxen Militärggeistlichen Vater Alexander Lapin. Zur Kranzniederlegung traten General i. R. Majcen, GenMjr Schrötter und Bgdr Harold an den Gedenkstein für alle Gefallenen im Garten der Militärpfarre. Der Festakt wurde musikalisch begleitet von einem Blä-



Die Büste von Obstdlt Julius Schlegel im Wertheimstein-Park in Wien XIX

serensemble des Militärkommandos Niederösterreich. Nicht zuletzt an der Zahl und Prominenz der Teilnehmer war die zunehmende Bedeutung des Kulturgüterschutzes zu ersehen. Dieser war und ist dem ÖSK immer schon ein großes Anliegen, weshalb eine enge Kooperation mit anderen Organisationen in diesem Bereich nur allzu willkommen sein kann.

LGF Oberst i. R. Wildberger

Von 26. Juni bis 31. Juli 1991 fand der bis dato einzige Einsatz des Bundesheeres der Zweiten Republik gemäß § 2(1)a des Wehrgesetzes, „zum Zwecke der Landesverteidigung“, statt. Anlass für den Einsatz an der Südgrenze Österreichs war der Beginn der Zerfallskriege Jugoslawiens in Slowenien.

Bereits ab dem Tod des Staatsgründers Marschall Tito 1981 zeigte sich ein Auseinanderdriften der Republiken im südlichen Nachbarstaat. Die Bewältigung möglicher Krisenszenarien wurde durch das Bundesheer in der Steiermark und in Kärnten schon bald in Stabsspielen und Übungen erprobt. Ab 1986 wurde ein möglicher Operationsfall in vier verschiedenen Varianten vorbereitet. Als es im Juni 1991 ernst wurde, kam es allerdings zu einer Variante I-IIa. Es wurde nämlich ein militärischer „Einsatz zur Landesverteidigung gemäß § 2(1)a des Wehrgesetzes“ angeordnet, aber nicht wie in den Planungen mit mobilgemachten, sondern mit den für einen Assistenzeneinsatz vorgesehenen verfügbaren Kräften an Kadern und Grundwehrdienern, letztere oft erst im dritten Monat.

Allerdings gab es dazu Verstärkungen: In Kärnten hatte soeben die jährliche Verbandsübung der Theresianischen Militärakademie mit Kampf- und Unterstützungskräften im letzten Ausbildungsmonat stattgefunden und diese standen sofort für den Sicherheitseinsatz zur Verfügung. Dazu kam das planmäßig im Turnus eingeteilte Assistenzbataillon aus Verbänden der 3. Panzergrenadierbrigade, in der Folge Verstärkungen durch eine ge-

Ehrendolles Begräbnis für Ehrenkurator Vzlt i. R. Peter Bärnthaler

Er war Ehrenkurator der Landesgeschäftsstelle Steiermark des ÖSK, Oberstleutnant i. T., Träger des Silbernen Verdienstkreuzes der Republik Österreich, des Goldenen Ehrenzeichens des Landes Steiermark, des Großen Goldenen Ehrenzeichens des ÖSK und des Großen Goldenen Ehrenzeichens des ÖKB.

Nach langer, schwerer Krankheit hat Peter Bärnthaler am 15. Mai im 84. Lebensjahr seine Augen für immer geschlossen. Es war sein Wunsch, dass die Urnenbeisetzung erst dann stattfinden möge, wenn coronabedingt eine möglichst unbeeinträchtigte Verabschiedung erfolgen kann. So versammelten sich am 10. Juli 2021 über 200 Trauergäste, darunter 16 Fahnenabordnungen (ÖBH, ÖKB und Traditionsverbände), zu seinem letzten Geleit in der Pfarrkirche von Wagner. Am Beginn des Requiems hielt die Nichte von Peter Bärnthaler einen liebevollen, tiefgehenden Nachruf, in dem sie seine Hilfsbereitschaft, Selbstlosigkeit und Nächstenliebe besonders hervorhob. Das Requiem wurde von Militäroberkurat Sascha Kaspar und Co-Zelebrant Militärpfarrer Manfred Wallgram von der evangelischen Militärseelsorge feierlich zelebriert.

Stimmungsvoll umrahmt der Kirchenchor Wagner mit einer Solosängerin die heilige Messe.

Von den drei Rednern hielt Präsident ÖkRat Peter Rieser den Nachruf für das ÖSK, die 9er Jäger und den Seniorenbund. In seiner Rede hob er ganz besonders hervor, dass sich Peter Bärnthaler als Kurator des ÖSK unermüdlich viele Jahrzehnte mit großem Engagement um die Kriegsgräberfürsorge, v. a. um die Allerheiligensammlung, bemüht hat. Auch sein großartiger Einsatz als Reiseleiter bei den unzähligen militärhistorischen Reisen der ÖSK-Landesgeschäftsstelle Steiermark wurde anerkennend erwähnt. Weiters lobte er seine großen Verdienste als Gründungsmitglied und Verbandskommandant des Traditionszuges des k.u.k. FjgB Nr. 9. Auf seine Initiative wurde im Jahr 2000 der Verein gegründet, der



Helmut Gradischnik, der Peter Bärnthaler in den letzten 21 Monaten gepflegt hat, mit der Urne am Weg zur Beisetzung



Militäroberkurat Mag. Sascha Kaspar bei der Einsegnung

bei unzähligen vielen Veranstaltungen mit seinen Kameraden im In- und Ausland mitgewirkt und Österreich sehr würdig vertreten hat. Ob im Seniorenbund, wo er viele Jahre als Finanzprüfer engagiert tätig war, oder in den vielen anderen Vereinen, wo ihm auch viele Ehrenmitgliedschaften verliehen wurden – der Verstorbene war ein stets umtriebiger, allseits geschätzter Kamerad!

Der geschäftsführende Präsident des steirischen Kameradschaftsbundes Peter Dicker würdigte seine Mitgliedschaft in unzähligen Ortsverbänden und sein Bemühen, bei allen Veranstaltungen des

ÖKB mit einer Abordnung seiner 9er-Jäger mitzuwirken. Vzlt Andreas Matztausch, Präsident der Unteroffiziersgesellschaft, schilderte in seinem Nachruf den militärischen Werdegang. Er hat sich in allen ausgeübten Funktionen – sowohl als Kanzleileiter, als auch Personalvertreter und Funktionär der UOG – sehr engagiert eingesetzt. Nach der letzten Rede erklang auf Wunsch des Verstorbenen das berührende Lied „Wahre Freundschaft“. Die eigentliche Beisetzung seiner Urne hinter der Kirche bildete den Abschluss dieser sehr würdigen Zeremonie.

LGF Oberst i. R. Dieter Allesch



Das Kreuz im Zentrum des Soldatenfriedhofes St. Lorenzen ob Eibiswald

Soldatenfriedhof in St. Lorenzen

In der kleinen, unmittelbar an der slowenischen Grenze gelegenen, denkwürdigen Ortschaft St. Lorenzen befindet sich am Ortsfriedhof eine Kriegsgräberanlage, auf der elf deutsche Soldaten ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Sie sind dort im Mai 1945 auf dem Weg in ihre Heimat auf tragische Weise gefallen.

Auf der Gedenktafel steht der sinnige Spruch „VERZEIHEN JA – VERGESSEN NIE!“ Denkwürdig, denn im Frühjahr 1919 trat in St. Lorenzen die hohe Kommission, die gemäß dem Friedensvertrag von St. Germain mit der Festlegung der Grenzziehung beauftragt war, zusammen. Man hatte beschlossen, den Grenzverlauf entlang eines Höhenrückens mitten durch die Ortschaft zu ziehen. Durch den beherzten, mutigen Einsatz von Maria Praßnig konnte schlussendlich die Kommission dazu bewogen werden, den Grenzverlauf einen knappen Kilometer nach Süden zu verlegen und damit die Teilung der Ortschaft und den Verlust der Leonhardkirche zu verhindern.

LGF Oberst i. R. Dieter Allesch

Terminaviso

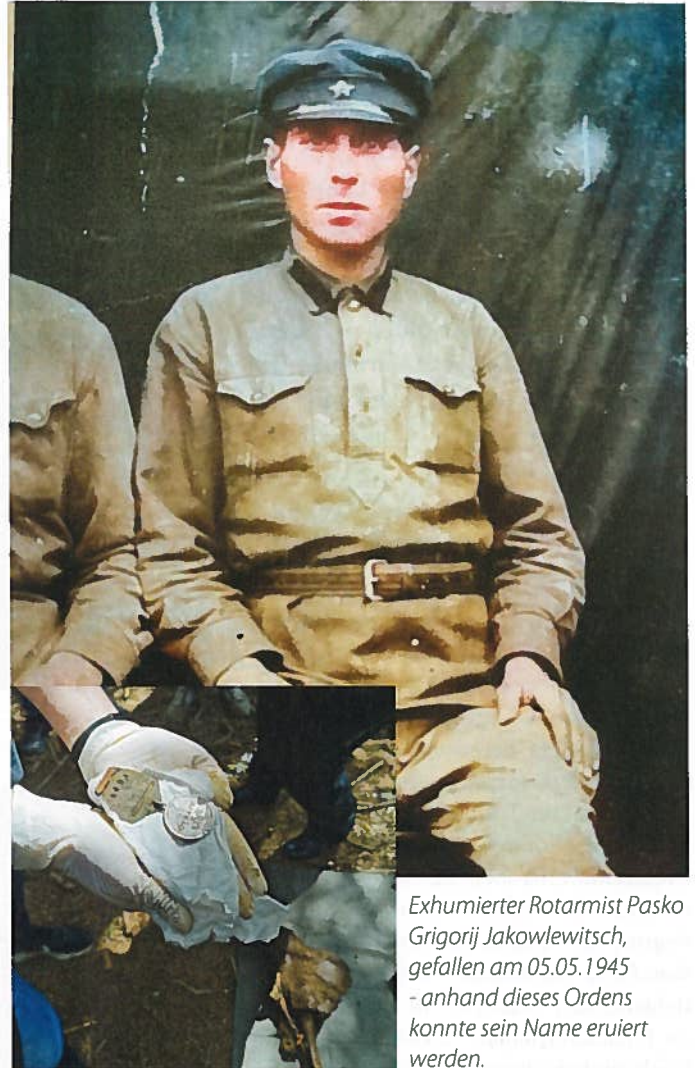
Gedenkzeremonie am Soldatenfriedhof Lang-Lebring

Am 31. Oktober 2021, Bosniaken-Sonntag, um 14:30 Uhr Gedenkzeremonie am Soldatenfriedhof Lang-Lebring (Corona-bedingte Änderungen sind möglich)

Militärhistorische Reise 2021 abgesagt

Die Militärhistorische Reise 2021 nach Pula von 9. bis 11. Oktober musste Pandemie-bedingt abgesagt werden.

Eine Neuausschreibung dieser Reise bzw. einer Gedenkreise nach Lissa/Vis ist im Frühjahr 2022 geplant.



Exhumierter Rotarmist Pasko Grigorij Jakowlewitsch, gefallen am 05.05.1945 - anhand dieses Ordens konnte sein Name eruiert werden.



Ursula Hermann, Obfrau des Vereins zur Klärung von Schicksalen Vermisster und Gefallener e. V., bei der Arbeit

Exhumierung eines Wehrmachtssoldaten sowie eines Rotarmisten

Immer wieder wird das Schwarze Kreuz über das Auffinden von gefallenem Soldaten informiert. Sie liegen dort, wo sie gefallen sind und werden entweder von „Sondengehern“ gefunden oder vom „Verein zur Klärung von Schicksalen Vermisster und Gefallener“ kurz „VKSVG“ unter dem Vorsitz von Ursula und Marco Hermann nach originalen Grablagenskizzen der Roten Armee oder Zeitzeugenaussagen gesucht.

Wehrmattsangehöriger nicht identifiziert

Der Fund der sterblichen Überreste eines deutschen Soldaten in Eichberg, Gemeinde Rohrbach/Lafnitz, wurde von einem Finder ordnungsgemäß gemeldet, worauf nach Genehmigung die Exhumierung am 4. Mai 2021 durchgeführt wurde. Leider konnte trotz sorgfältiger Bergung keine Erkennungsmarke gefunden werden. Lediglich die bei den sterblichen Überresten gefundenen Gegenstände konnten ihn eindeutig als Wehrmattsangehörigen identifizieren. Er wird seine letzte Ruhestätte als unbekannter Soldat auf einem Soldatenfriedhof in der Umgebung finden.

Zweite Grablage gezielt gesucht

Die zweite Grablage - am Hochwechsel - wurde auf Grund einer originalen russischen Grablagenskizze gezielt gesucht. Unzählige unentgeltliche Arbeitsstunden waren notwendig, Zeitzeugen mussten befragt und deren Angaben überprüft werden, alte Landkarten wurden mit den heutigen verglichen, bis die Recherchen endlich den Erfolg brachten.

Oberst i. R. Dieter Allesch, Landesgeschäftsführer des ÖSK Steiermark, kontaktierte alle notwendigen behördlichen Stellen und holte die erforderlichen Genehmigungen ein, sodass am 4. Mai die Exhumierung auch dieses

Gefallener erfolgen konnte. Neben dem ÖSK, vertreten durch Oberst i. R. Allesch, den behördlichen Vertretern der Bezirkshauptmannschaft, Polizei und Bestattung, Ursula und Marko Hermann vom VKSVG, waren auch Julia Egger vom russischen Verein „Memory Austria“ sowie Vertreter der russischen Botschaft anwesend.

Nummerierte Tapferkeitsmedaille

Auf Grund eines Ordens, der bei den sterblichen Überresten gefunden wurde, konnte eindeutig festgestellt werden, dass es sich um den Gefallenen der Grablagenskizze handelte. Die Rote Armee hat diese Tapferkeitsmedaillen nummeriert und in einem Verzeichnis festgehalten. Der Orden wurde Pasko Grigorij Jakowlewitsch im Dezember 1944 überreicht, am 5. Mai 1945 ist er bei den letzten Kämpfen des Zweiten Weltkrieges am Hochwechsel gefallen.

Durch die Recherchen von Julia Egger konnten mittlerweile Angehörige des Gefallenen gefunden werden, sie leben in der heutigen Ukraine, darunter auch die Tochter von Jakowlewitsch. Der Orden ihres Vaters wurde ihr inzwischen unter großem Medieninteresse und Anwesenheit des ukrainischen Fernsehens übergeben. Wieder konnte ein Schicksal geklärt werden.

Ursula Hermann, Obfrau des VKSVG



Sascha Weiss mit Sohn bei der Exhumierung eines Wehrmachtssoldaten, den er selbst aufgefunden hat.



Julia Egger, Präsidentin des russischen Vereins „Memory Austria“



Sanierung der Stützmauer beim zentralen Mahnmal

Generalsanierung Soldatenfriedhof in St. Michael

Die Durchführung einer Reihe von witterungsbedingten Renovierungsarbeiten war am großen Soldatenfriedhof St. Michael i. O. – es ruhen dort knapp 500 Gefallene – dringend notwendig geworden.

Es war sehr schwierig, eine Firma zu finden, die bereit war, diese umfangreichen Reparaturarbeiten durchzuführen. Nicht nur vom ÖKB-Ehrenobmann Vzlt i. R. Fritz Loinig wurde ersucht, die Generalsanierung anzugehen, auch vom Land Steiermark und der zuständigen Bezirkshauptmannschaft wurden erhebliche Baumängel festgestellt. Durch das Unwetter im Frühjahr 2021 wurden zusätzliche Schäden, v. a. an den Stützmauern, verursacht. Erfreulicherweise konnte heuer in der 35. Kalenderwoche mit den diversen Sanierungsarbeiten begonnen werden; die Fertigstellung wurde bis Allerheiligen zugesagt.

Im Detail sind folgende Renovierungsarbeiten vorgesehen:

- Sanierung des Stiegenaufgangs zum Denkmal und weiterer Stufen
- Generalsanierung der Einfriedungsmauer mit Säulen, Säulensockel und Abdeckungen
- Säuberung (Entrosten) und Ausbesserung des Zaunes und Eingangstores
- Reinigung der Grabkreuze und Renovierung der Inschriften
- Sanierung der Stützmauer
- Renovierung der Grabplatte des Massengrabes
- Erneuerung der Sitzgelegenheit

LGF Oberst i. R. Dieter Allesch

Generalsanierung Soldatenfriedhof St. Kathrein am Hauenstein

Auf einem der schönsten Soldatenfriedhöfe der Steiermark sind witterungsbedingt und aufgrund der Höhenlage von knapp 900 Metern auch eine Reihe von Sanierungsmaßnahmen notwendig geworden. Bedingt durch die steile Hanglage ist auch eine Neufundamentierung der teilweise in Schräglage geratenen Grabkreuze erforderlich gewesen.

Nach mühsamer Ausschreibung dieses Projektes (es war sehr schwierig, für diese Renovierungsarbeiten eine Bau-firma zu finden) begann am 23. August die Generalsanierung dieses Soldatenfriedhofes. Nach Gesprächen zwischen dem ÖSK-Landesgeschäftsführer Oberst i. R. Dieter Allesch und dem ÖKB-Obmann Ewald Weghofer konnte der notwendige Umfang der Sanierung geplant und die Finanzierung und Vergabe festgelegt werden. Im vergangenen Jahr 2020 wurde schlussendlich die Firma Herbitschek mit der Umsetzung beauftragt.

Im Sanierungsumfang sind folgende Arbeiten enthalten:

- Teilweise Erneuerung und Ausbesserung der gesamten Gehwege und Stiegen, bestehend aus Natursteinplatten
- Errichtung neuer Fundamente für die Grabkreuze einschließlich neuer Holzkreuze
- Entfernen der wild wuchernden Einfriedung aus Latschenkiefern

Durch die steile Hanglage des Friedhofes ist die Durchführung der Renovierungsarbeiten eine durchaus herausfordernde Aufgabenstellung. Die Mehrheit der Arbeiten muss aus diesem Grund ohne Maschineneinsatz, also ausschließlich manuell, durchgeführt werden. Die geplante Bauzeit wird ca. vier Wochen in Anspruch nehmen und rechtzeitig vor Allerheiligen abgeschlossen sein.

ÖKB-Obmann Ewald Weghofer



Erneuerung der Fundamente für die Grabkreuze

Meletta-Gedenken 2021

Die Landesgeschäftsstelle Steiermark des ÖSK lud gemeinsam mit der Gemeinde Lang sowie der Österreichisch-Bosnisch-Herzegowinischen Gesellschaft für den 6. Juni 2021 zum Meletta-Gedenken auf den Soldatenfriedhof Lang ein. Das hieß aber auch, dass bereits zum zweiten Mal das ursprünglich für Sarajevo vorgesehene Gedenken Covid-bedingt abgesagt werden musste. Immerhin konnte den im Juni 1916 in einem äußerst tapfer geführten Gefecht zur Einnahme des Monte Meletta-Fior gefallenen Soldaten des k.u.k. bosnisch-herzegowinischen Regiments Nr. 2 ein würdiges Gedenken gewidmet werden, wenn auch durch die behördlichen Vorgaben in einer stark eingeschränkten Weise.

Der Bürgermeister von Lang, Nationalratsabgeordneter Joachim Schnabel, eröffnete mit seiner Begrüßungsrede das Meletta-Gedenken 2021. Der Landesgeschäftsführer des ÖSK Steiermark, Oberst i. R. Dieter Allesch, gedachte des kürzlich verstorbenen Kurators Vizeleutnant i. R. Peter Bärnthaler und verwies unter anderem auf die Probleme, die sich durch die Pandemie-bedingten Einschränkungen für das ÖSK ergeben, nachdem gerade in der Steiermark das Bundesheer überhaupt nicht und der Kameradschaftsbund nur eingeschränkt im Vorjahr an der Allerheiligensammlung teilgenommen hatten. Geistliche Worte sprachen der evangelische Militärpfarrer Manfred Wallgram, weiters Imam Fikret Fazlić sowie für die orthodoxen Soldaten Nikolaus Bogdanović. Gedenkredner Oberst i. R. Wolfgang Wildberger ging anfangs nur kurz auf die Ereignisse ein, die später zum alljährlichen Gedenktag geführt hatten. Er konnte wohl davon ausgehen, dass die meisten Teilnehmer davon Kenntnis haben, dass es am 7. Juni 1916 dem k.u.k. bosnisch-herzegowi-

nischen Infanterie-Regiment Nr. 2 unter dem Kommando von Oberstleutnant Stefan Duić gelungen war, den zäh von einer italienischen Übermacht verteidigten Monte Meletta-Fior auf der Hochebene der Sieben Gemeinden einzunehmen. Vier Offiziere, zwei Offiziersanwärter und 202 tapfer kämpfende Bosniaken aus dem Ergänzungsbezirk Banja Luka mussten dabei ihr Leben lassen. Wildberger richtete die Aufmerksamkeit der Teilnehmer auf die oft irreparablen Schäden, die in Folge eines Krieges viele Überlebende erleiden müssen. Er schilderte die Schicksale von zwei Zweierbosniaken-Offizieren, zum einen des Theresienritters Hptm Gojkomir Glogovac, einem der wenigen Offiziere, die aus Bosnien-Herzegowina stammten, sowie des Rudolf Ritter von Jedina, der im Krieg sein Augenlicht verlor und dennoch an der Universität von Graz zum Doktor juris promovierte. Sein Offiziersdiener Ostoja Stojancić, der in treusorgender Pflichterfüllung seinem Kommandanten aus einer sicheren Deckung heraus ein wärmendes Kleidungsstück in die Kampflinie brachte, wurde dabei in

den Unterleib getroffen – fatal für seine Zukunft nach dem Krieg. Die Rede endete mit dem Appell: „Setzen wir uns immer wieder dafür ein, dass es nie wieder zu all den fürchterlichen Folgen kommt, die ein Krieg mit sich bringt! Getreu dem Motto des Österreichischen Schwarzen Kreuzes – ARBEIT FÜR DEN FRIEDEN!“

Danach erfolgten die Kranzniederlegungen, zunächst am großen Kreuzdenkmal des Friedhofs, danach auch am Denkmal für die Bosniaken sowie dem für die italienischen Kriegsgefangenen. Die Gedenkfeier endete mit der Steirischen Landeshymne.

LGF Oberst i. R. Wolfgang Wildberger



Militärpfarrer Mag. Manfred Wallgram und Imam Fikret Fazlić



Kranzniederlegung im Rahmen des Meletta-Gedenkens



Vor dem renovierten Kriegerdenkmal, v.li.: ÖKB-Obmann Alois Schaller, Alois Kleinhappl, Werner Klampfl, FL Jutta Tobisch und Dir. Ingrid Nerat (beide NMS Kaindorf), Erwin Kurz, Josef Karner, Oberst i. R. Dieter Allesch und BÖStV Josef Zach

Gedenkmesse und Segnung des renovierten Kriegerdenkmales in St. Stefan bei Kaindorf

Der Ortsverband Kaindorf feierte in kleinem Kreis im Rahmen einer Gedenkmesse für die gefallenen, vermissten und verstorbenen Kameraden in der Kirche St. Stefan die Renovierung des Kriegerdenkmales. Vereinskurat Pater Joseph Mangalan zelebrierte die Gedenkmesse, die von einem Bläserensemble der Marktmusik Kaindorf musikalisch gestaltet wurde.

Danach versammelten sich die Kameraden und Festgäste vor dem renovierten Kriegerdenkmal, wo Obmann Alois Schaller die Begrüßung vornahm.

Pater Joseph Mangalan segnete das renovierte Kriegerdenkmal mit einem kurzen Segensgebet und der Besprennung mit Weihwasser.

Danach erfolgte die Verleihung von ÖSK-Auszeichnungen durch LGF Oberst i. R. Dieter Allesch an verdiente Kameraden und an die Direktorin bzw. Lehrerinnen der NMS Kaindorf, die alljährlich mit ihren Schülern die Soldatengräber am Ortsfriedhof schmücken. Er bedankte sich für die engagierte Sammel-tätigkeit sowie die Betreuung

der Kriegsgräber am Friedhof Kaindorf.

In seiner Ansprache ging er auf die Bedeutung der Kriegerdenkmäler – sie sind die stumme Erinnerung an den fürchterlichen Tod im Felde – ein.

So stellte er fest, dass, um das Gedenken an die oft große Zahl der fern der Heimat begrabenen Gefallenen zu ermöglichen, die Ortsbewohner, die Angehörigen sowie die heimgekehrten Kameraden die Kriegerdenkmäler errichtet haben. Als Ersatzgrabstätten sollen sie die Erinnerung an die Gefallenen wachhalten, würdige Trauerarbeit möglich machen und als Mahner für den Frieden wirken.

Nach der Kranzniederlegung



Das generalsanierte Kriegerdenkmal an der Kirche von St. Stefan mit den 47 Namen der Gefallenen des Ersten und Zweiten Weltkrieges

mit dem Lied „Der gute Kamerad“ endete die würdige Feierstunde.

BO Josef Zingl,
LGF Oberst i. R. D. Allesch

Unsere

TOTENGEDENKTAGE

um ALLERHEILIGEN und ALLERSEELEN
stehen vor der Tür.

Bitte spenden auch Sie für die Pflege und Erhaltung der
Kriegsgräber. Sie mahnen zum Frieden und erinnern an die
toten Kameraden.

Das ÖSTERREICHISCHE SCHWARZE KRÉUZ führt zum
Gedenken an die Opfer der Kriege ethisch und kulturell
hochwertige Aufgaben auf nationaler und internationaler Ebene
im Sinne der Republik Österreich durch.

Österreichische Post AG • Info.Mail • Entgelt bezahlt

Österr. Schwarzes Kreuz/Kriegsgräberfürsorge, Wollzeile 9, 1010 Wien

Herrn
Gottfried Mekis
Mozartstraße 7
8072 Fernitz

IMPRESSUM: Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber:
Österreichisches Schwarzes Kreuz/Kriegsgräberfürsorge, Wollzeile 9,
1010 Wien, www.osk.at / DVR 0984736
Für den Inhalt verantwortlich: Oberst i. R. Alexander Barthou,
Generalsekretär
Redaktion: LGF Dr. Johannes Kainzbauer, Gürtelstraße 27, 4020 Linz

Bilder: Wenn Autor nicht namentlich genannt: ÖSK, privat zVg
Titelbilder: Grabbesuch in Freistadt / zVg/E. Osipov

Layout: Werbeagentur Martin Pflieger, Hangsiedlung 7, 3580 Horn
Tel.: 0699/18 213 107; www.pfleger.at

Druck: Druckerei Berger, Wiener Straße 80, 3580 Horn, www.berger.at